

Anfrage Nr.: 0049/2013/FZ
Anfrage von: Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz
Anfragedatum: 17.09.2013

Betreff:

Wohnraumbedarfsanalyse

Schriftliche Frage:

Stadtrat: Herr Dr. Weiler-Lorentz

Zur Wohnraumbedarfsanalyse:

1. Welche Zahlen für die zu erwartenden Wohnungen wurden in der Bahnstadt verwendet?
2. Welche für die Konversionsflächen (Bestand, zukünftige Bebauung)?
3. Wurden die Wohnungen in Heidelberg und die Wohnungen im Rhein-Neckar-Kreis, die Angehörige der US-Armee privat angemietet hatten und die ebenfalls frei werden, in die Analyse eingestellt? (Es handelt sich nach einer Studie, die im Geographischen Institut durchgeführt wurde, nach meiner Erinnerung um circa 3.000 Personen)?

Zum Wohnungsbestand der Gesellschaft für Grund-und Hausbesitz (GGH):

- Wie setzt sich zurzeit der Bestand der Wohnungen der GGH in Bezug auf Größe und Miete je Quadratmeter zusammen?
- Wie viele und welche Art von Wohnungen sind im Rahmen des 1000-Wohnungen-Programms der GGH inzwischen abgerissen worden?
- Welche Mieten wurden in diesen Wohnungen vor dem Abriss bezahlt? Welche danach in den an ihrer Stelle erstellten neuen Wohnungen?
- Wie viele und welche Art von Wohnungen im Bestand der GGH wurden in den letzten fünf Jahren umfangreich renoviert? Welche Mieten wurden vor der Renovierung bezahlt, welche danach?
- Welche Mieten werden in Bereichen, in denen die GGH nachverdichtet hat, in den neuen Wohnungen bezahlt, etwa in Bereich Beethovenstraße?

Antwort:

zu 1.

Die Annahmen gehen von rund 3.100 Wohnungen aus.

zu 2.

Die Annahmen in der Wohnraumbedarfsanalyse Heidelberg 2030 der Firma GEWOS gehen analog der Einwohnerprognose des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik von rund 2.100 Wohnungen aus. Diese beziehen sich ausschließlich auf reine Wohngebäude in Patrick- Henry- Village und Mark- Twain- Village. Mannschaftsunterkünfte, wie sie bei den sonstigen Aufstellungen eingerechnet werden, sind hierbei nicht berücksichtigt, ebenso nicht etwaige Ergänzungsbauten.

zu 3.

Diese Wohnungen wurden nicht einbezogen, da zum einen nicht klar ist, wie viele es aktuell überhaupt noch sind und zum anderen, wie viele von diesen weiterbewohnt werden von Beschäftigten, die nach Wiesbaden pendeln. Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass die meisten dieser Wohnungen bereits vom Markt aufgenommen worden sind.

Die Fragen zum Wohnungsbestand der GGH wurden an den Geschäftsführer weitergeleitet. Eine Beantwortung im geforderten Detaillierungsgrad von dort erfolgt wegen fehlender Kapazitäten nicht.